

## **Weiterentwicklung Eckpunktepapier Landespräventionskonferenz im Saarland**

*Die für das Jahr 2020 geplante Landespräventionskonferenz konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden und wurde daher in einem schriftlichen Umlaufverfahren durchgeführt. Auch im Jahr 2021 findet aus den gleichen Gründen keine Landespräventionskonferenz als Präsenzveranstaltung statt. Stattdessen soll die folgende Bewertung des Eckpunktepapiers 2019 sowohl als Informationspapier zum aktuellen Sachstand als auch für die weitere Zielsetzung der Präventionsstrategie im Saarland dienen.*

Die Mitglieder der Landespräventionskonferenz 2021 stellen fest:

- Die kooperative Zusammenarbeit ist eine wichtige Grundlage für die Präventionsstrategie im Saarland.
- Die Kriterien für die gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) sowie der Leitfaden Prävention haben sich als Qualitätskriterien bewährt.
- Für verschiedene vulnerable Zielgruppen sind Projekte und Maßnahmen geschaffen worden. In allen Lebensphasen wurden die Angebotsstrukturen ausgebaut. Darüber hinaus sind Netzwerke und Maßnahmen wie Programme und Fachtagungen zum Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch geschaffen worden.
- Gesundheitsförderliche Strukturen wurden vor allem auf Ebene der Landkreise aufgebaut.
- Bedingt durch die Corona-Pandemie haben sich im Bereich der Prävention neue Herausforderungen ergeben.

Die Mitglieder der Landespräventionskonferenz beschließen bis zum 31.12.2023 die folgenden, ergänzenden Eckpunkte zur Umsetzung der Präventionsstrategie im Saarland:

### **Zu IV a) Lebensweltübergreifender Konsens**

- Ziel ist es, bereits bestehende Netzwerke auszubauen sowie neue Netzwerke zu bilden, vor allem in Kooperation mit <<Das Saarland lebt gesund!>>
- Ausbau von Präventionsketten
- Weiterhin steht die Stärkung individueller und organisatorischer Resilienz für alle Zielgruppen im Vordergrund. Das Thema Resilienz kann auch in bestehende Fachtage und Projekte integriert werden.

### **Zu IV b) Kommunale Gesundheitsförderung**

Da derzeit insbesondere Unterstützung auf Ebene der Landkreise angeboten wird, sollen nun auch Unterstützungsangebote für kleinere Gemeinden und Städte geschaffen werden. Dabei soll der Fokus verstärkt auf Angeboten zur Bedarfsermittlung und zum Strukturaufbau liegen.

#### **Zu IV c) Gesund aufwachsen**

- Die im Eckpunktepapier aufgeführten Zielgruppen werden um „Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten und/oder psychisch belasteten Familien“ ergänzt.
- Auch in bereits bestehenden Projekten sollen Organisationsentwicklungsprozesse integriert und durchgeführt werden.

#### **Zu IV d) Gesund leben und arbeiten**

- Für die gesetzten Ziele im Bereich „Gesund arbeiten“ sind vom Bund, den Ländern und den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung umfassende Maßnahmen für die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz geschaffen worden. Zusätzlich trägt die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie, durch abgestimmte Betriebsbesichtigungen mit Systembewertung und den drei Arbeitsprogrammen:

„Arbeit sicher und gesund gestalten: Prävention mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilung.

Miteinander und systematisch für

- gute Arbeitsgestaltung bei Muskel-Skelett-Belastungen
- gute Arbeitsgestaltung bei psychischen Belastungen
- einen sicheren Umgang mit krebserzeugenden Gefahrstoffen

zum Erreichen der Ziele bei.

Darüber hinaus können landesspezifische Themenschwerpunkte zum Gesundheitsschutz in Betrieben gesetzt und entsprechende Arbeitsschutzprojekte initiiert werden.

Die Internet-Seite der BGF-Koordinierungsstellen ist ein wichtiger Zugangsweg für interessierte betriebliche Akteure. Daher sollte die Möglichkeit des Zugangs stärker bekannt gemacht werden.

Der Bereich „Gesund leben“ soll fokussiert und um weitere vulnerable Zielgruppen erweitert werden.

#### **Zu IV e) Gesund im Alter**

Aufgrund des demographischen Wandels soll zur Erreichung des Gesundheitsziels „Gesund im Alter“ eine systematische Angebotsstruktur aufgebaut werden. Dabei soll auf eine Niedrigschwelligkeit der Angebote geachtet werden, um auch immobilen Personen den Zugang zu ermöglichen.

In diesem Zusammenhang soll die Zielgruppe genauer definiert werden.

Die im Eckpunktepapier aufgeführte Zielgruppe „alle Alten“ wird durch den Begriff „Senioren“ ersetzt.

## Hieraus ergeben sich folgende Ziele:

- Die zuvor genannten Schwerpunkte werden bei der Umsetzung der Präventionsstrategie berücksichtigt. Hierzu werden, orientiert an den Gesundheitszielen und Handlungsfeldern, verschiedenen Arbeitsgruppen gebildet.
- Besonderer Fokus liegt auf dem Präventionsziel „Gesund im Alter“.
  - Zusätzlich werden Angebote lebensphasenübergreifend gedacht (Kita zu Schule, Schule zu Arbeit, Arbeit zu Ruhestand).
  - Auch über die oben beschriebenen Schwerpunkte hinaus werden gesundheitsförderliche Projekte, welche den beschriebenen Qualitätskriterien entsprechen, befürwortet.
  - Bei der Konzipierung zukünftiger und bestehender Maßnahmen sollen neue Handlungsansätze wie z. B. Digitalisierung und alternative Umsetzungsmöglichkeiten mit bedacht werden.

Ministerium für  
Soziales, Gesundheit,  
Frauen und Familie

**SAARLAND**



Ministerium für  
Umwelt und  
Verbraucherschutz

**SAARLAND**



Landkreistag Saarland

